



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Hofer, Andreas, *Offene Wand 2*, 2006, Tusche auf Karton, 362 x 640 cm (Objektmass), Privatbesitz

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Hofer, Andreas

Lebensdaten

* 7.9.1956 Trimbach

Bürgerort

Rothrist (AG)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Maler, Zeichner und Musiker. Objektkunst, Installation und Film

Tätigkeitsbereiche

Malerei, Installation, Möbel, Objektkunst, Zeichnung, Film

Lexikonartikel

1977 bis 1982 Vorkurs und Zeichenlehrerklasse an der Kunstgewerbeschule Zürich. Musiker in der Punkband Bellevue, gleichzeitig entstehen die ersten grossen Acrylgemälde sowie Objekte. 1983 in Zürich erste Einzelausstellung in der Kurzzeitgalerie und Teilnahme an der Ausstellung *Musiker als Maler* in der Roten Fabrik. 1986 Einzelausstellung im Kunstmuseum Olten, die den raschen Anfängersfolg bestätigt; erste Sololängspielplatte. Ab 1987 verschiedene Arbeiten im Aussenraum, vorwiegend mit umgedeuteten Hinweistafeln. Neben Objekten entstehen vorwiegend Collagen, dann verdichtet sich eine permanente zeichnerische Praxis im Film *Erdinnerung*. Ab 1988 unterrichtet Hofer an der Zürcher Hochschule der Künste (vormals Schule für Gestaltung); ab 1995 an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW (vormals Technikum) in Winterthur. 1989 Umzug nach Bergdietikon ins ehemalige Haus und Atelier des Bildhauers [Ernst Kissling](#). Im neuen Atelier Phase des Experimentierens

mit Farbmaterie und Farbwirkung; die begleitenden Versuchsanordnungen (unter anderem mit einem selbstgebauten Prisma) führen zu vorerst kleinen Kaseinbildern. 1993 vermehrt Studien zu Bewegung und Räumlichkeit, die sich 1994 in der Edition *Phenakistiskop* niederschlagen. 1997 Rückkehr zu grossformatigen Bildern. 2008 Einzelausstellung im Stadthaus Olten, 2013 im Kunst (Zeug)Haus, Rapperswil, sowie 2016 im Kunsthaus Grenchen. Seit 2009 lebt und arbeitet Andreas Hofer in Bremgarten (AG).

Im Gegensatz zur Malerei der Neuen Wilden beginnt Andreas Hofer mit betont inhaltsbezogenen Bildern. An der Kunstgeschichte (Giorgio de Chirico, [Balthus](#)) orientiert, sind sie durchgehend von traumhafter Emotionalität erfüllt. Bildräumlichkeit und Geometrie drängen früh zur dritten Dimension, zu Objekten, die aus dem Bild herauswachsen, sich zu eigentlichen Installationen ausdehnen und als Abbild wiederkehren können. Der rasch gefestigte persönliche Stil erweist gerade hier seine Entwicklungsfähigkeit, ebenso wie in den vorübergehend entstehenden Collagen, die bei äusserlichem Gegensatz zur Malerei von einer ähnlichen Raumauffassung und Lichtwirkung ausgehen.

Hofers ausgeprägtes naturwissenschaftliches Interesse äussert sich nicht nur in der alchemistischen Zeichenhaftigkeit seiner Bildsprache, sondern auch in intensiven Studien der Farbtheorie (insbesondere Goethes) und der Bewegung. Eine Reihe abstrakter Farbüberlagerungen ermöglicht einen malerischen Neubeginn, der formal unmittelbar an die früheren Bilder anknüpft, aber den Schwerpunkt von inhaltlichen zu malerischen Fragen verlagert. Traumhaft-unwirklich zeigen auch sie von rätselhaften Kräften bewegte Menschen in Räumen, aus denen sich Ausblicke auf geheimnisvolle Landschaften öffnen. Nach 2000 werden Hofers Bilder zunehmend abstrakter, figurative und erzählerische Elemente verlieren sich. Gleichzeitig konzentriert sich seine Malerei auf die Farbe, die nun nicht mehr nur zur Darstellung des in den Bildraum eindringenden Lichtes, sondern auch als von der Bildfläche ausgehende Lichtwirkung eingesetzt wird (*Raum für Fra Angelico 2*, 2007). Vision und Reflexion halten sich in einem raffinierten Gleichgewicht, das manche Bildpartien – etwa eine monochrome Fläche, die auf einmal architektonische Tiefe gewinnt – im wörtlichen Sinn zweideutig macht. 2013 zeigt der Künstler im Kunst(Zeug) Haus in Rapperswil *Postkartenblau*, eine Serie von blau übermalten, auf einer Konsole aufgereihten Postkarten, in der die kleinformatigen Abbildungen der realen Welt in ein abstraktes Werk überführt werden und so die Frage nach der «Wirklichkeit» hintersinnig zur Diskussion stellt.

Werke: Basel, Sammlung F. Hoffmann-La Roche AG; Kunstmuseum Bern; Lugano, Banca del Gottardo;

Kunstmuseum Olten; Rapperswil, Kunst(Zeug)Haus;
Kunstsammlung Kanton Solothurn; Zürich, Museum
Baviera; Kunstsammlung Kanton Zürich; Zürich, Julius Baer
Collection.

Martin Kraft, 1998, aktualisiert 2016

Literaturauswahl

- *Andreas Hofer. Treibhaus*. Kunsthaus Grenchen, 2016.
Texte: Katrin Luchsinger und Eva Inversini. Grenchen, 2016
- *Andreas Hofer. 365*. Zürich: Edition Howeg, 2013
- *Zart. Urs Frei, Edu Haubensak, Andreas Hofer, Daniel
Zimmermann, Beat Zoderer*. Graz, Forum Stadtpark, 1988.
[Text:] Victor Durschei. Graz, 1988
- *Stiller Nachmittag. Aspekte Junger Schweizer Kunst*.
Kunsthaus Zürich, 1987. Hrsg.: Toni Stooss. Zürich, 1987
- *Andreas Hofer*. Kunstmuseum Olten, 1986. [Texte:] Peter
Killer, Bernhard Bürgi. Olten: Walter, 1986

Website

<http://www.andreashofer.ch>

Direktlink

[http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?
id=4005228&lng=de](http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4005228&lng=de)

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den
persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche
Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die
Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-
ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien
oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder
gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche
Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe,
<URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli:
Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur
Kunst in der Schweiz,
<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>,
Zugriff vom 13.9.2012.